

MÖBELMARKT®

www.moebelmarkt.de

International Interior Business Magazine



Frankreich: Discount-Oligopol spaltet den Markt

Agata Meble: Polens Möbelhandels-Pionier auf dem Weg nach ganz oben

Hausmesse Süd: 21 Marken – Eintauchen, Einkaufen, Einrichten

Organ des Europäischen
Möbelhandels



Die Neugierige mit dem Hang zum Detail



Sarah Böttger, 2012 nominiert für den German Design Award in der Kategorie Newcomer, gehört zu den erfolgreichsten deutschen Jung-Designerinnen. Die gelernte Tischlerin studierte Industrie Design in Offenbach am Main und Helsinki und gründete 2011 ihr eigenes Design-Studio in Wiesbaden. Ihre Produkte sind klar und unaufdringlich und bestechen meist durch ein ungewöhnliches Detail.

MM: Was zeichnet ein typisches Sarah Böttger-Design aus? Wie würden Sie selbst Ihre Design-Handschrift beschreiben?

Sarah Böttger: Meine Arbeiten zeichnen sich durch meine Neugier an Formen, Materialien und deren Verarbeitung aus. Ich entwerfe Produkte für den täglichen Gebrauch, die oft klar und unaufdringlich sind und ihre Besonderheit meist durch ein ungewöhnliches Detail erhalten.

MM: Sie haben in Offenbach und Helsinki studiert. Haben Sie ein besonderes Faible für Skandinavien und spiegeln sich die Einflüsse des skandinavischen Designs auch in Ihren Arbeiten wider?

Böttger: Was genau mich während des Studiums nach Skandinavien gezogen hat, habe ich erst dort begriffen. Vermutlich habe ich durch meine Ausbildung als Tischlerin einen besonderen Bezug zu dem Material Holz entwickelt und in Finnland hat mich die selbstverständliche Verbindung zwischen Hand-

werk und Design sehr nachhaltig beeindruckt. Ich denke, ich habe viel aus dieser intensiven Zeit mitgenommen, aber vor allem die Arbeit und Begeisterung für das Material Glas – die sich durch einen Zufall ergeben hat.

MM: Durch welchen Zufall?

Böttger: In Finnland überhaupt einen Glas-Kurs zu wählen, hat sich schlichtweg durch das Kursangebot ergeben. Ich war zunächst gar nicht so wahnsinnig interessiert und hätte viel lieber mit



MÖBELMARKT
08 / 2014

MÖBELMARKT
08 / 2014

Keramik gearbeitet, was sich schon am ersten Tag in der Glasbläserei vollkommen änderte. Auch interessant ist, dass Iittala und Taik damals im gleichen Gebäude waren.

MM: Das Ergebnis dieses „Zufalls“ war dann die Realisierung der hochwertigen Glas-Accessoire-Linie für die dänische Marke Menu – einer Ihrer ersten großen Erfolge.

Böttger: Ja, das ist richtig.

MM: Wie gehen Sie an neues Projekt heran und woher beziehen Sie Ihre Inspirationen?

Böttger: Ich denke Inspirationen sind überall zu finden, viel schwieriger ist es im richtigen Moment offen dafür zu sein. Für den Anfang eines neuen Projekts nehme ich mir gerne viel Zeit – zeichne und baue Modelle. Ich bin der Meinung, die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zahlt sich hinterher meist aus.

MM: Von Glas-Accessoires über „Woodware“ für eine Ausstellung bei Boffi bis hin zu Teppichen und Lampen. Ihre Range ist sehr breit und Sie arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien. Gibt es aber ein Material, mit dem Sie besonders gerne arbeiten?

Böttger: Wie bereits gesagt, ich habe immer noch ein Faible für Holz. Arbeite aber auch unheimlich gerne mit Materialien, die ich noch nicht so gut

1 | Das kleine Tischchen „Bol“ aus Emaille lancierte Supergrau zur immocologne 2014 und war eines der Messehighlights.



kenne. Das ist besonders spannend und die Ergebnisse oft um so überraschender. Das „richtige“ Material hängt aber stark vom Produkt ab und ich lasse mich gerne darauf ein, deshalb lege ich mich ungern fest.

MM: Ihr Tischchen „Bol“, das zur immocologne in diesem Jahr von Supergrau lanciert wurde, war eines der Messe-Highlights und feierte große Erfolge. Vor allem wegen des für Möbel eher untypischen Materials Emaille. Wie kamen Sie dazu, Emaille zu verwenden und was waren die besonderen Herausforderungen bei der Verarbeitung dieses Materials?

Böttger: Das hat sich in Gesprächen zusammen mit Bjoern Berger von Supergrau ergeben. Die Idee war, dem Tisch durch das Emaille eine besondere Qualität und ein Detail zu verleihen, das zu dem Label passt. Der Umgang mit Farbe ist anders als beim Pulvern oder Nass-Lackieren und auch das Metall ist ein anderes. Außerdem gibt

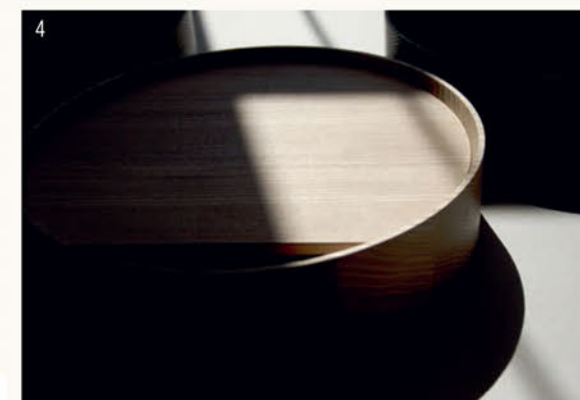
es in Deutschland entsprechende Firmen nicht wie Sand am Meer, aber die Herausforderungen im Detail kennt vor allem Supergrau.

MM: Haben Sie selbst so so etwas wie ein Lieblings-Design-Objekt?

Böttger: Derzeit könnte man meinen, es sei die „Mayday“-Leuchte von Konstantin Grcic, denn ich benutze sie täglich. Mir gefällt, dass sie so unkompliziert und vielseitig einsetzbar ist und dank des langen Kabels immer da, wo ich sie gerade brauche – sehr praktisch.

MM: Können Sie uns schon verraten, woran Sie derzeit arbeiten und was wir als nächstes von Ihnen erwarten dürfen?

Böttger: Ich arbeite seit einer Weile zusammen mit einer Produkt-Designerin an einem Projekt für die Glascontainer-Industrie. Das ist extrem spannend, da es ganz andere Anforderungen zu berücksichtigen gibt und die Beteiligten aus sehr unterschiedlichen Bereichen



2 | Der Teppich „Dune“ entstand zusammen mit der Designerin Hanna Emelie Ernsting und feierte auf dem Salone Satellite 2014 Premiere.

3 | Die gelernte Tischlerin hat immer noch ein Faible für Holz und macht wunderschöne Dinge daraus – wie der Türstopper beweist.

4 | Die kleinen Aufbewahrungsboxen „Woodware“ für eine Ausstellung bei Boffi zeigen Sarah Böttgers Liebe zu ungewöhnlichen Details.

5 | Der große Bruder von „Woodware“ ist der Couchtisch „Cache“, der auf dem gleichen Prinzip beruht. Fotos: Sarah Böttger/Hersteller

kommen. Darüber hinaus sind einige Produkte derzeit in der Entwicklung – abwarten!

MM: Frau Böttger, vielen Dank für das Gespräch. sa